

MY POLISH HEART | NDR CHOR

**Kaspars Putniņš**  
**NDR Chor**  
**Meccore String Quartet**

Werke von **Penderecki, Padlewski** u. a.

**20.11.18** 20 Uhr

|  
**NDR**

EIN FESTIVAL DES **NDR**

DI 20.11.18 20 UHR  
HAMBURG ELBPHILHARMONIE  
GROSSER SAAL

# MY POLISH HEART

KASPARS PUTNIŅŠ *DIRIGENT*  
MECCORE STRING QUARTET  
NDR CHOR

**Krzysztof Penderecki** (\*1933)

„Benedicamus Domino“  
für Männerchor a cappella (1992)  
„Veni Creator“  
für gemischten Chor a cappella (1987)

**Szymon Laks** (1901–1983)

Fünftes Streichquartett (1963)  
I. *Allegro moderato*  
II. *Adagio molto*

**Roman Padlewski** (1915–1944)

Stabat Mater (1939)  
Deutsche Erstaufführung

Pause

**Szymon Laks**

Fünftes Streichquartett  
III. *Scherzo, quasi presto*  
IV. *Allegro giocoso*

**Krzysztof Penderecki**

„Cherubinischer Lobgesang“  
für gemischten Chor a cappella (1987)

**Thomas Böttger** (\*1957)

„Hommage à Szymanowski“  
für Streichquartett (2018)  
Uraufführung, Auftragswerk des NDR

**Karol Szymanowski** (1882–1937)

„Pieśni Kurpiowskie“ / „Kurpische Lieder“ (1928/29)  
I. „Hej, wólki moje“ / „Hei, meine Öchslein“  
II. „A chtóz tam puka?“ / „Wer klopft denn da?“  
III. „Niech Jezus Chrystus“ /  
„Gelobt sei Jesus Christus“  
IV. „Bzicem kunia“ / „Gib dem Pferd die Peitsche“  
V. „Wyrzundzaj sie dziwce moje“ /  
„Schmück' dich, mein Liebchen“  
VI. „Panie muzykancie prosim zagra walca!“ /  
„Herr Musikant, spielen Sie uns Walzer!“

# NDR CHOR



**Der NDR Chor** gehört zu den international führenden professionellen Kammerchören. Das Repertoire des 1946 gegründeten Chores erstreckt sich über alle Epochen von Alter Musik bis hin zu Uraufführungen. Reich nuancierte Klangfülle und Einfühlungsvermögen in die Stile verschiedener Musikepochen zeichnen die Arbeit des NDR Chores aus. Diese Vielfalt und stilistische Beweglichkeit spiegelt sich auch in der 2009 gegründeten Abonnementreihe wider. In den vergangenen zehn Jahren entwickelte der NDR Chor sein Profil unter der künstlerischen Leitung von Philipp Ahmann kontinuierlich weiter. Ab der Saison 18'19 ist der Niederländer Klaas Stok Chefdirigent des NDR Chores. Der NDR Chor ist fester Partner der Orchester und Konzertreihen des NDR und konzertiert darüber hinaus mit führenden Ensembles der Alten und Neuen Musik sowie mit internationalen Sinfonieorchestern. Dirigenten wie Daniel Barenboim, Mariss Jansons, Paavo Järvi oder Stephen Layton geben dem Chor neue Impulse. Gern gesehener Gast ist der NDR Chor bei Festspielen wie dem Schleswig-Holstein Musik Festival, den Internationalen Händel-Festspielen Göttingen, dem Festival Anima Mundi in Pisa und in Konzerthäusern wie dem Théâtre des Champs-Élysées in Paris.

## **Chefdirigent**

Klaas Stok

## **Chorvorstand**

Gesine Grube

Andreas Heinemeyer

Fabian Kuhnen

## **SOPRAN**

Regine Adam

Sonja Bühler

Cosima Henseler

Hiltrud Kuhlmann

Raphaela Mayhaus

Bettina Podjaski

Elisa Rabanus

Katharina Sabrowski

Stephanie Stiller

Sabine Szameit

Aya Tsujimoto

## **ALT**

Julie Caffier

Gesine Grube

Alexandra Hebart

Andrea Hess

Ina Jaks

Gabriele Betty Klein

Alice Lackner

Almut Pessara

Anna-Maria Torkel

## **TENOR**

Stefan Berghammer

Dantes Diwiak

Joachim Duske

Timothy Evans

Keunhyung Lee

Aram Mikaelyan

Michael Schaffrath

Fabian Strotmann

Hitoshi Tamada

## **BASS**

Dávid Csizmár

Kevin Gagnon

Andreas Heinemeyer

Fabian Kuhnen

Christoph Liebold

Rudolf Preckwinkel

Andreas Pruys

Manfred Reich

Till Schulze

# KASPARS PUTNIŅŠ

DIRIGENT



**Dem Dirigenten Kaspars Putniņš** ist die Förderung herausragender neuer Chormusik ein besonderes Anliegen. Mit zahlreichen baltischen und nordischen Komponisten baute er eine enge Zusammenarbeit auf, wie mit Maija Einfelde, Toivo Tulev oder Lasse Thoresen. Die Interpretationen des Letten setzen hier Standards; erst in diesem Jahr erhielt Kaspars Putniņš einen Diapason d'Or für seine Einspielung von Arvo Pärts Magnificat und Schnittkes Bußpsalmen, die der Dirigent mit dem Estnischen Philharmonischen Kammerchor einstudierte. Auch zwischen den Künsten lotet Kaspars Putniņš immer wieder die Grenzen aus, zum Beispiel in verschiedenen szenischen Projekten mit Schauspielern und bildenden Künstlern.

**Kaspars Putniņš'** umfangreiches Repertoire reicht von der Polyphonie der Renaissance bis zur Gegenwart. Seit 1994 ist er Dirigent des Lettischen Rundfunkchores und wurde 2014 auch zum Chefdirigenten und Künstlerischen Leiter des Estnischen Philharmonischen Kammerchores ernannt. Als gefragter Gastdirigent arbeitet Kaspars Putniņš mit führenden Chören zusammen wie dem RIAS Kammerchor, dem SWR Vokalensemble Stuttgart, dem NDR Chor sowie dem Schwedischen und dem Niederländischen Rundfunkchor.

Aus der Diskografie des Letten stehen vor allem die Werke neuer Musik hervor: Pēteris Vasks' „Māte saule“, Jonathan Harveys „The Angels“ und Werke anderer Zeitgenossen wie Richard Gavin Bryars, Ēriks Ešenvalds und Valentin Silvestrov. Aber auch Rachmaninows Vesper und „The Divine

Liturgy of St. John Chrysostom“ mit dem Flämischen Rundfunkchor sind auf CD erschienen.

Die Förderung junger Sänger ist dem lettischen Dirigenten Herzensangelegenheit: Seit 2013 leitet Kaspars Putniņš mit dem Tenso Europe Chamber Choir eine Sommerakademie, die jungen Sängern aus ganz Europa die Chance gibt, erste Erfahrungen in einem professionellen Vokalensemble zu sammeln. In jüngster Zeit kamen zahlreiche Meisterkurse für junge Sänger und Chorleiter dazu, wie an der Bachakademie Stuttgart sowie für die niederländischen Stiftungen Vocaal Talent und Meesters & Gezellen.

Kaspars Putniņš ist Preisträger des lettischen Grand Prix für Musik und des Preises für herausragende und wissenschaftliche Leistungen in Lettland.

# MECCORE STRING QUARTET



**Das Meccore String Quartet** wurde 2007 gegründet und erhielt anfangs künstlerische Impulse und Unterricht bei Mitgliedern des Camerata Quartets, des Artemis Quartetts und dem Pianisten Alfred Brendel. Seitdem tritt das Quartett mit großem Erfolg in den internationalen Konzertsälen auf, wie der Philharmonie in Warschau, dem Beethovenhaus in Bonn, der Wigmore Hall in London sowie dem Wiener Musikverein. Auch bei den großen Festivals ist es gern gesehener Gast, unter anderem beim Rheingau Musik Festival, bei den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern, dem Heidelberger Frühling, dem Festival de Radio France in Montpellier und den Bregenzer Festspielen. Das Meccore String Quartet ist das erste polnische Ensemble überhaupt, das 2014 die Zeremonie zum Holocaust-Gedenktag im Deutschen Bundestag musikalisch begleiten durfte.

Zahlreiche Preise erhielt das Ensemble bei Wettbewerben, wie zum Beispiel den zweiten Preis sowie drei Sonderpreise beim Internationalen Streichquartett-Wettbewerb der Wigmore Hall in London. Die jüngste CD, eine Einspielung aller Streichquartette von Edvard Grieg, wurde für den wichtigsten polnischen Musikpreis Fryderyk 2018 sowie für den Preis der Deutschen Schallplattenkritik nominiert.

Seit 2010 ist das Meccore String Quartet Gastgeber und Organisator des Internationalen Kammermusik-Festivals Quarto Mondy in Posen und präsentiert dort Spitzenkünstler der Streichquartett-Szene. Die Mitglieder des Ensembles unterrichten inzwischen selbst an den Musikhochschulen in Warschau und Posen.

## VIOLINE

Wojciech Koprowski  
Aleksandra Bryla

## VIOLA

Michał Bryla

## VIOLONCELLO

Tomasz Daroch

# POLEN IM WANDEL DER ZEIT

STREIFZUG DURCH DIE POLNISCHE  
(MUSIK)GESCHICHTE DES 20. JAHRHUNDERTS



KAROL SZYMANOWSKI –  
POLNISCHE LANDPARTIE

Nachdem Polen mit der sogenannten „dritten Teilung“ im Jahr 1795 seine staatliche Souveränität gänzlich verloren hatte, wurde das Land für mehr als 120 Jahre zwischen seinen Nachbarn Russland, Preußen und Österreich zerrieben, die das Territorium unter sich aufteilten und jegliche Unabhängigkeitsbewegung bis zur Wiedererrichtung des polnischen Staates 1918 mit Waffengewalt niederschlugen. Da sich angesichts dieser Entwicklung kaum eine eigenständige kulturelle polnische Identität entwickeln konnte, erhielten sämtliche bedeutende Komponisten des Landes im 19. Jahrhundert ihre künstlerische Prägung im Ausland.

Erst mit der Wende zum 20. Jahrhundert begann sich ein nationales Musikleben zu entwickeln. Der prächtige Jugendstilbau der Warschauer Philharmonie entstand und in dieser Zeit gründete sich auch die „Verlagsgenossenschaft junger polnischer Komponisten“, eine Vereinigung, die sich die Publikation und Verbreitung der zeitgenössischen polnischen Musik zum Ziel gesetzt hatte und deren Mitglie-

der unter dem Schlagwort „Młoda Polska“ („Junges Polen“) bald international bekannt wurden. Zu ihnen gehörte auch Karol Szymanowski, der sich nach seinen Studienaufenthalten in Berlin, Wien und Paris vom lyrischen Ästhetizismus der Jahre vor dem Ersten Weltkrieg abwandte und die unverbrauchte Kraft der polnischen Volksmusik in die eigenen Werke einfließen ließ. Hierbei erwies sich die Anlehnung an die Idiomatik der polnischen Sprache von zentraler Bedeutung. Seinen „Pieśni kurpiowskie“ von 1928/1929 legte er die folkloristische Musik der Kurpie zugrunde, einer dünn besiedelten Gegend im polnischen Nordosten. Texte und Melodien dieser sechs Lieder stammen aus der von Władysław Skierkowski herausgegebenen Sammlung „Puszcza Kurpiowska w pieśni“ (Der Urwald von Kurpie im Lied), wobei die Gedichte vom Landleben handeln, inklusive einer ausgelassenen Hochzeitsfeier, bei der getanzt wird „bis uns die Füße glüh'n“ (Nr. 6).

Bei seiner Bearbeitung ging es Szymanowski vor allem darum, den besonderen Charakter der Region atmosphärisch einzufangen. Dem-

Karol Szymanowski (links),  
Portrait 1910 mit seinen polnischen  
Komponisten-Kollegen Paweł  
Kochański und Grzegorz Fitelberg

Frauen in kurpischer Tracht  
(rechts)



entsprechend reflektiert das erste Lied die karpische Landschaft mit ihren dichten Wäldern, während das zweite, „Wer klopft denn da?“, an den unerschütterlichen Glauben der Bauern an das Leben der Vorfahren nach dem Tod erinnert. Tiefe Religiosität spiegelt sich auch im dritten Lied, während sich das vierte („Gib dem Pferd die Peitsche“) dem lebhaften Temperament der Kurprier widmet. Verbundenheit mit dem Elternhaus findet sich in „Schmück' dich mein Mädchen“, bevor das wilde Tanzlied (Nr. 6) für einen furiosen Abschluss sorgt. Die Verbindung des modalen Charakters der karpischen Folklore mit der metrischen Gliederung und dem Sprachrhythmus des Polnischen sowie die von Szymanowski angewandte individuelle Behandlung der Strophenform verleiht jedem dieser sechs hochoriginellen Stücke einen individuellen Charakter. Zudem versucht die Stimmauswahl mit hoher Tenorlage, tiefem Alt, pastoralen Quinten im Bass, schnellen Staccato-Passagen und Legatophrasen sowohl den für den karpischen Gesang typischen Charakter als auch seine charakteristische Tessitura zu imitieren.

### ROMAN PADLEWSKI – „DES PARADIESES HERRLICHKEIT“

In die kurze Phase von Polens nationaler Unabhängigkeit zwischen 1918 und 1939 fiel die musikalische Lehrzeit von Roman Padlewski, der zu den universellen Musikertalenten seiner Generation zählte. Als Geiger, Pianist und Dirigent des Szymanowski-Chors nahm er am regen Musikleben im Posen der Vorkriegszeit teil und arbeitete zudem als Musikschriftsteller und Journalist. Als Komponist debütierte Padlewski 1933 mit seinem Ersten Streichquartett.

Mit dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs diente Roman Padlewski als Absolvent der Artillerie-Offiziersschule im September-Feldzug 1939 in der unabhängigen Einheit „Polesie“, die gegen die Rote Armee und anschließend gegen die Deutsche Wehrmacht kämpfte. Im November 1939 zog er nach Warschau, wo er sich aktiv in der Widerstandsbewegung im Warschauer Untergrund engagierte. Während des Warschauer Aufstands wurde er am 14. August 1944 von einem deutschen Soldaten bei dem Versuch, einen ferngelenkten „Goliath“-Sprengpanzer zu

entschärfen, angeschossen. Wegen fehlender medizinischer Versorgung erlag der Komponist zwei Tage später am 16. August seinen Verletzungen. Ein Großteil von Roman Padlewskis Kompositionen gingen während des Kriegs verloren, als deutsche Einheiten Warschau systematisch in Brand setzten. Doch das unmittelbar vor Kriegsbeginn im Juni 1939 komponierte Stabat mater ist erhalten geblieben. Erst im Jahr 2000 ist das Werk im Druck erschienen. Sein Text entstammt der mittelalterlichen Passions- und Marienmystik des 12. bis 14. Jahrhunderts. Die rund 18-minütige Chorkomposition, deren Stimmen sich streckenweise zu einer siebenstimmigen Polyphonie auffächern, beginnt in verklärt-mystischem Pianissimo, indem sich ein nur von vier

Chorsoli pro Stimmgruppe intoniertes und von Orgelpunkten gestütztes, zunehmend komplexer werdendes Klanggeflecht ausbreitet. Erst ab der Textzeile „dum pendeat Filius“ greift das gesamte Ensemble ins musikalische Geschehen ein. Nach einem rhythmisch bewegteren Teil („Quis non posset“) kehrt das langsamere Tempo des Anfangs zurück („Pro peccatis suae gentis“), bevor sich nach einem verklingenden A-Dur-Akkord ein Allegro ma non troppo vivace anschließt, in dem eindringlich die Passion Christi in Erinnerung gerufen wird. Am Ende steht die Hoffnung auf die Erlösung durch Christi Leid, Tod und Auferstehung: „Fac ut animae donetur Paradisi gloria“ – „Gib, dass der Seele verliehen werde des Paradieses Herrlichkeit“.



**Roman Padlewski**  
Bildnis auf seinem Gedenkstein  
auf dem Wilanowski-Friedhof  
in Warschau



**Christus am Kreuz**  
mit Maria, Johannes und  
Maria Magdalena  
Gemälde im Pariser Louvre von  
Anthonis van Dyck, 1630

## SZYMON LAKS – ÜBERLEBEN DURCH MUSIK

Mit dem völkerrechtswidrigen Angriff des nationalsozialistischen Deutschen Reichs ab dem 1. September 1939, mit dem Hitler den Zweiten Weltkrieg entfesselte, wurde Polen zum Schauplatz eines brutalen Vernichtungskrieges. Dass Szymon Laks als polnischer Jude die Kriegsjahre überlebte, hatte er, wie er in seinem Buch „Musik in Auschwitz“ schrieb, vor allem der Musik zu verdanken. („Und so viele Male wurde mir gesagt, von Musik könne man nicht leben.“) Laks, der 1901 in Warschau geboren wurde, siedelte nach seinem Kompositionsstudium am Konservatorium seiner Heimatstadt nach Paris über. Dort schloss er sich 1926 der gerade gegründeten „Association des Jeunes Musiciens Polonais“ an, in der er eine Reihe administrativer und organisatorischer Aufgaben übernahm. Zudem spielte er als Geiger in Kaffeehäusern, begleitete Stummfilmaufführungen am Klavier und gab Unterricht. Vor allem seine Vokalwerke begründeten seinen Ruf als einer der führenden polnischen Liedkomponisten.

Die Okkupation Frankreichs durch Nazi-Deutschland bereitete Laks' Karriere ein abruptes Ende: 1941 wurde er in Paris festgenommen, zunächst im Lager Pithiviers bei Orléans interniert und im Juli 1942 nach Auschwitz II-Birkenau deportiert. Durch eine „unendliche Reihe von Wundern“ (Laks) überlebte er, weil er aufgrund seiner vielfachen musikalischen Begabungen als Musiker und Arrangeur nach kurzem Arbeitsdienst zum Lagerorchester eingeteilt wurde, das u. a. beim alltäglichen Aus- und Einzug der Arbeitskommandos zu spielen hatte. Später betraute ihn der Lagerkommandant, SS-Hauptsturmführer Johann Schwarzhuber, mit der Leitung des Orchesters, was Laks' Situation weiter verbesserte: Die von ihm angefertigten rhythmisch komplexen Marsch-, Lied- und Operettenarrangements hatten den bisherigen „Dirigenten“, einen brutalen Orchester-Kapomannens Franz Kopka, überfordert. Laks, der Auschwitz als „eine Art Negativ der Welt, aus der wir entführt wurden“ bezeichnete, kehrte nach dem Krieg nach Paris zurück, wo er



Szymon Laks  
ca. 1965

seine schöpferische Tätigkeit wieder aufnahm. Das Fünfte Streichquartett aus dem Jahr 1963 ist eine seiner letzten Arbeiten – unter dem Eindruck des Sechstagekriegs gab er das Komponieren schließlich auf. Das expressive Werk zeichnet sich durch eine konstruktivistische melodische und rhythmische Organisation aus, wobei die quasi tonale Zentren ausbildende Harmonik der kontrapunktischen Linienführung untergeordnet wird, was zu allerhand expressiven Reibungen führt. Stilistisch erinnert das Stück mit seiner ausgeprägten Chromatik bereits in seinen ersten Takten an das Streichquartett-Schaffen Dmitri Schostakowitschs, ebenso wie das in sich gekehrte Adagio und das skurrile Scherzo – vor allem in den geisterhaft anmutenden sul-ponticello-Passagen im dritten Satz. Am Ende steht ein Finale, in dem sich Unisono-Passagen wiederholt in irisierende Klanggespinste auffächern, bevor die Musik nach einer retardierenden Violinkantilene energisch ausklingt.

## KRZYSZTOF PENDERECKI – RÜCKGRIFF AUF TRADITION

In Polen, wohin Szymon Laks nach 1945 nie mehr zurückkehrte, setzte sich nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs die Tradition der russischen Unterdrückung fort, da das Land nun unter dem Einfluss der kommunistischen Sowjet-Diktatur stand. Infolgedessen mussten sich fortan auch die polnischen Komponisten der Doktrin des Sozialistischen Realismus unterwerfen, die mit den Forderungen nach Parteilichkeit und Volksverbundenheit die künstlerischen Handlungsspielräume empfindlich einschränkte. 1956 änderte sich die Situation allerdings grundlegend. Denn im Zuge des politischen Umschwungs unter Nikita Chruschtschow kam es in Polen zu einer nahezu unreglementierten künstlerischen Bewegungsfreiheit. In diesem neuen Umfeld absolvierte Krzysztof Penderecki sein Kompositionsstudium am Krakauer Konservatorium. 1959 wurde er für anonym eingereichte Kompositionen mit dem ersten Preis des polnischen Kompo-



Krzysztof Penderecki  
2004

nistenverbandes ausgezeichnet, was zur Folge hatte, dass er bereits im nächsten Jahr beim weltweiten polnischen Musikfestival „Warschauer Herbst“ vertreten war.

Die Donaueschinger Uraufführung des Orchesterstücks „Anaklasis“ machte Penderecki mit einem Schlag in der westlichen Avantgarde bekannt, und es folgten Werke wie „Threnos“ für die Opfer von Hiroshima, „Polymorphia“ und „Fluorescences“, die sich mit ihren vieltönigen Cluster-, Klangfarben- und Geräuschketten durch eine avancierte Klangsprache auszeichneten. Anschließend begann der Komponist allerdings seine oftmals endzeitlichen Klangvisionen mit der Zeitlosigkeit tonaler Zusammenhänge zu verbinden. Prominentestes Beispiel dieser Stilphase ist die am 30. März 1966 uraufgeführte „Lukas-Passion“, aufgrund deren Erfolges Penderecki zu einem der populärsten Komponisten seiner Generation wurde. 1977 überraschte er dann in seinem Violinkonzert für Isaac Stern mit einem Rückgriff auf die romantische Orchestertradition.

Ohne diesen Wandel selbst als stilistischen Bruch zu empfinden, sah sich Penderecki fortan dem Vorwurf des Eklektizismus ausgesetzt, dem er vehement widersprach: „Ich wehre mich als Komponist einfach dagegen“, sagte er 1987 in einem Interview, „dass die Musik immer komplizierter wird. Es wird immer Verstiegeneres ausprobiert und immer differenzierter experimentiert. Tatsächlich aber geht es in der Musik – wie in der ganzen Kulturgeschichte – zickzack. Mal kommt eine Rückbesinnung, dann treten neue Schulen auf den Plan und

stoßen alles um, dann schließt sich wieder eine Zeit des Rückgriffs auf Traditionen an. In genau diesem Rhythmus arbeite ich auch.“

Als bekennender Katholik komponierte Penderecki zahlreiche geistliche Chorstücke. Zu dieser Werkgruppe zählt auch das auf einem mittelalterlichen Antiphon basierende „Benedicamus Domino“ von 1992. Das mehrfach wiederholte musikalische Zitat wird zu einem integralen Bestandteil des polyphonen Gewebes, in dem die Imitation aufeinanderfolgender Motive zum litaneiartigen Rezitieren der Antiphon einen wirkungsvollen Kontrast bildet.

„Veni Creator“ entstand 1987 und basiert auf dem Text von vier ausgewählten Strophen von Hrabanus Maurus' mittelalterlichem Hymnus, der hier unter ständigem Stimmanzahl-Wechsel in Musik gesetzt ist. Das Stück wird von einem charakteristischen Motiv bestimmt, das von der leichten Aufwärtsbewegung einer Sekunde über Terz, Tritonus und Sexte schließlich bis zur None aufgespannt wird, was dem Ganzen einen pathetisch-feierlichen Charakter verleiht.

Der zwölfstimmige A-cappella-Chor „Cherubinischer Lobgesang“ von 1986 ist Mstislaw Rostropowitsch zu dessen 60. Geburtstag gewidmet. Innerhalb der Liturgie der russisch-orthodoxen Kirche ist er ein Hymnus auf die Heilige Dreifaltigkeit. Dessen ungeachtet nutzte der Komponist immer wieder modale Wendungen, um die eigene geschärfte Harmonik mit ihrer in kleinen Intervallen dicht gedrängte Chromatik bruchlos dem Gesamtfluss des strömenden

Chorsatzes unterzuordnen. Die anfangs ruhig wogende Musik wird zunehmend verdichtet und weitet sich allmählich zu voller Zwölfstimmigkeit aus. Mit dem hierbei entstehenden doppelchörigen Raumklang erreicht das Werk beim Lobpreis Gottes seinen Höhepunkt, bevor es mit einem freudigen „Alleluja“ verklingt.

#### THOMAS BÖTTGER – EINE BRÜCKE NACH POLEN

Eine besondere Beziehung zum polnischen Musikleben pflegt der 1957 in Neustrelitz geborene Wahl-Hamburger Thomas Böttger. Er studierte erst in Berlin die Fächer Komposition und Klavier und setzte seine Ausbildung in Warschau bei Tadeusz Baird fort. Der polnische Komponist war Mitbegründer der „Gruppe 49“, die mit den proklamierten Vorgaben des sozialistischen Realismus wenig zu tun hatte, und gehörte zu den Mitbegründern des Festivals für Neue Musik „Warschauer Herbst“. Bei diesem großen polnischen Festival kam es schon 1983 zur Uraufführung von Böttgers „Rilke-Liedern“ für Sopran und Orchester – unter anderem

auch nach einem positiven Votum für Böttgers Stück durch den Komponisten Witold Lutosławski, der seinerzeit in der Programm-Jury des „Warschauer Herbstes“ mitwirkte.

„Hommage à Szymanowski“ schrieb Thomas Böttger im Juli 2018 als Auftragsarbeit für das NDR Festival „My Polish Heart“. Das Stück für Streichquartett ist in den Worten Böttgers als eine Art „Brücke zwischen der Musik von Krzysztof Penderecki und den Sechs Lieder aus Kurpie für Chor a cappella von Karol Szymanowski gedacht“ und bezieht sich unmittelbar auf die Melodik der „Kurpischen Lieder“. Die Musik beruht auf Prinzipien einer „erweiterten Tonalität“, wobei die vielfältigen Umgestaltungen des musikalischen Grundmaterials und die polyphone Struktur dieser Hommage im Wesentlichen auf thematische Momente des ersten Liedes „Hej, wółki moje“ (Hei, mein Öchslein) zurückgehen, das eine ländliche Szene in der üppigen kurpischen Natur beschreibt.

**Harald Hodeige**



Thomas Böttger

# TEXTE

## PENDERECKI, PADLEWSKI UND SZYMANOWSKI

### KRZYSZTOF PENDERECKI BENEDICAMUS DOMINO

Benedicamus Domino!  
Laudate Dominum omnes gentes!  
Laudate eum omnes populi,  
quoniam confirmata est super nos  
misericordia eius,  
et veritas Domini manet in aeternum.  
Benedicamus Domino, alleluia.

### VENI CREATOR

Veni, creator Spiritus,  
mentes tuorum visita:  
imple superna gratia,  
quae tu creasti pectora.

Accende lumen sensibus,  
infunde amorem cordibus,  
infirma nostri corporis  
virtute firmans perpeti.

Hostem repellas longius  
pacemque dones protinus;  
ductore sic te praevis  
vitemus omne noxium.

Deo Patri sit gloria  
et Filio, qui a mortuis  
surrexit, ac Paraclito,  
in saeculorum saecula.

Lasst uns preisen den Herrn!  
Lobet den Herrn, alle Heiden!  
Preist ihn, alle Völker,  
denn seine Gnade und Wahrheit  
waltet über uns in Ewigkeit.  
Lasst uns preisen den Herrn, halleluja!

Komm, Schöpfer Geist,kehr bei uns ein,  
besuch das Herz der Kinder dein:  
Die deine Macht erschaffen hat,  
erfülle nun mit deiner Gnad.

Zünd an in uns des Lichtes Schein,  
gieß Liebe in die Herzen ein,  
stärk unsres Leibs Gebrechlichkeit  
mit deiner Kraft zu jeder Zeit.

Treib weit von uns des Feinds Gewalt,  
in deinem Frieden uns erhalt,  
dass wir, geführt von deinem Licht,  
in Sünd und Elend fallen nicht.

Dem Vater Lob im höchsten Thron  
und seinem auferstandnen Sohn,  
dem Tröster auch sei Lob geweiht  
jetzt und in alle Ewigkeit.

### ROMAN PADLEWSKI STABAT MATER

Stabat mater dolorosa  
luxta crucem lacrimosa,  
Dum pendebat filius.  
Cuius animam gementem,  
Contristatam et dolentem  
Pertransivit gladius.

O quam tristis et afflicta  
Fuit illa benedicta  
Mater unigeniti!  
Quae maerebat et dolebat,  
Pia Mater, dum videbat  
Nati poenas inclyti.

Quis est homo, qui non fleret,  
Christi Matrem si videret  
In tanto supplicio?  
Quis non posset contristari,  
Christi matrem contemplari  
Dolentem cum Filio?

Pro peccatis suae gentis  
Vidit Iesum in tormentis  
Et flagellis subditum.  
Vidit suum dulcem natum  
Morientem desolatam,  
Dum emisit spiritum.

Eia mater, fons amoris,  
Me sentire vim doloris  
Fac, ut tecum lugeam.  
Fac, ut ardeat cor meum  
In amando Christum Deum,  
Ut sibi complaceam.

Sancta mater, istud agas,  
Crucifixi fige plagas  
Cordi meo valide.  
Tui nati vulnerati,  
Tam dignati pro me pati,  
Poenas mecum divide.

Christi Mutter stand mit Schmerzen  
bei dem Kreuz und weint' von Herzen,  
als ihr lieber Sohn da hing.  
Durch die Seele voller Trauer,  
schneidend unter Todesschauer,  
jetzt das Schwert des Leidens ging.

Welch ein Schmerz der Auserkornen,  
da sie sah den Eingebornen,  
wie er mit dem Tode rang.  
Angst und Jammer, Qual und Bangen,  
alles Leid hielt sie umfängen,  
das nur je ein Herz durchdrang.

Ist ein Mensch auf aller Erden,  
der nicht muss erweicht werden,  
wenn er Christi Mutter gedenkt,  
wie sie, ganz von Weh zerschlagen,  
bleich da steht, ohn' alles Klagen,  
nur ins Leid des Sohns versenkt?

Ach, für seiner Brüder Schulden  
sah sie ihn die Marter dulden,  
Geißeln, Dornen, Spott und Hohn;  
sah ihn trostlos und verlassen  
an dem blut'gen Kreuz erblassen,  
ihren lieben einz'gen Sohn.

O du Mutter, Brunn der Liebe,  
mich erfüll mit gleichem Triebe,  
dass ich fühl die Schmerzen dein;  
dass mein Herz, im Leid entzündet,  
sich mit deiner Lieb verbindet,  
um zu lieben Gott allein.

Drücke deines Sohnes Wunden,  
so wie du sie selbst empfunden,  
heil'ge Mutter, in mein Herz!  
Dass ich weiß, was ich verschuldet,  
was dein Sohn für mich erduldet,  
gib mir Teil an seinem Schmerz!

Fac me vere tecum flere,  
Crucifixo condolere,  
Donec ego vixero.  
Iuxta crucem tecum stare  
Ac me tibi sociare  
In planctu desidero.

Lass mich wahrhaft mit dir weinen,  
mich mit Christi Leid vereinen,  
solang mir das Leben währt!  
An dem Kreuz mit dir zu stehen,  
unverwandt hinaufzusehen,  
ist's, wonach mein Herz begehrt.

Virgo virginum praeclara,  
Mihi iam non sis amara:  
Fac me tecum plangere.  
Fac ut portem Christi mortem,  
Passionis fac me sortem,  
Et plagas recolare.

O du Jungfrau der Jungfrauen,  
woll'st auf mich in Liebe schauen,  
dass ich teile deinen Schmerz,  
dass ich Christi Tod und Leiden,  
Marter, Angst und bitt'res Scheiden  
fühle wie dein Mutterherz!

Fac me plagis vulnerari,  
Cruce hac inebriari  
Et cruore Filii,  
Flammis urar ne succensus,  
Per te Virgo, sim defensus  
In die iudicii.

Alle Wunden, ihm geschlagen,  
Schmach und Kreuz mit ihm zu tragen,  
das sei fortan mein Gewinn!  
Dass mein Herz, von Lieb entzündet,  
Gnade im Gerichte findet,  
sei du meine Schützerin!

Fac me cruce custodiri,  
Morte Christi praemuniri,  
Confoveri gratia.  
Quando corpus morietur,  
Fac ut animae donetur  
Paradisi gloria.

Mach, dass mich sein Kreuz bewache,  
dass sein Tod mich selig mache,  
mich erwärm sein Gnadenlicht.  
Wenn mein Auge sterbend bricht,  
hilf, dass dein Sohn der Seel' verleiht  
des Paradieses Herrlichkeit.

## KRZYSZTOF PENDERECKI

IZHE XERUVIMY

Izhe xeruvimy tayno obrazuyushche  
I zhivotvoryashey Troitse trisvyatuyu  
pesn' pripevayushche.  
Vsyakoe nyne zhiteyskoe  
otlozhim popechenie!  
Yako da tsarya vsex pod'imem  
angelskimi nevidimo  
dorinosima chinmi.  
Alliluia.

CHERUBINISCHER LOBGESANG

Lasst uns die Cherubim geheimnisvoll  
darstellen und der Leben spendenden  
Dreifaltigkeit den dreifachen Lob-  
gesang singen. Wir wollen von uns  
werfen alle irdische Sorge! Denn  
den König des Alls empfangen wir, der  
von unsichtbaren Engelsscharen  
begleitet wird.  
Halleluja.

## KAROL SZYMANOWSKI

PIEŚNI KURPIOWSKIE

### I. Hej, wólki moje

Hej, wólki moje, talarki moje!  
Cemu mi nie orzecie?  
Hej, latka moje! hej, młodzusiańkie!  
Cemu sie marnujecie?

KURPISCHE LIEDER

### I. Hei, meine Öchselein

Hei, meine Öchselein, hei, meine Taler!  
Warum wollt Ihr mir nicht pflügen?  
Hei, meine Jahre, hei, meine Jugend!  
Warum geht ihr mir verloren?

Hej, wysła na pole pod jeworańkiem,  
i wyglundała swoigo Jasiula,  
z chtóry strony przyjadzie?

Hei, sie ging aufs Feld hinaus,  
unter den Ahorn, schaute sie nach  
ihrem lieben Johannes, aus welcher  
Richtung mag er kommen?

### II. A chtóz tam puka?

A chtóz tam puka, w komorze łuka?  
Nasa Marysia matul suka.  
Wysła na izbe, runcki załumała,  
O moja matulu, gdzieżeś sie podziała?  
A ty matulu tu tygo domu,  
pobłogostaw córkę jadzie do ślubu.

### II. Wer klopft denn da?

Wer klopft denn da, wer schluchzt in  
der Kammer? Es ist unsere Marie, die  
ihre Mutter sucht. Sie ging in die  
Stube, rang die Hände, o mein Mütter-  
chen, wo bist du nur? Segne die  
Tochter, denn sie fährt zur Trauung!

Nie wstane, bom jest pochowana,  
NNA trzym zomecki jest pozmykana.

Ich stehe nicht auf, denn ich bin  
begraben, drei Schlösser schließen  
mich ein.

Psirsy zomecek ze trzech desecek,  
drugi zomecek zółty psiasecek,  
Trzeci zomecek zieluna murawa.

Das erste Schloss ist aus drei Brettern,  
das zweite Schloss aus gelbem Sand,  
das dritte Schloss ist grüner Rasen.

O moja corusiu, jadź do ślubu sama!

O Töchterlein, fahre du allein!

### III. Niech Jezus Chrystus

### III. Gelobt sei Jesus Christus

Niech Jezus Chrystus bandzie  
pochwaluny.  
Pozidz matulku, cym ja oddaluny?  
Pozidz matalu od razu,  
cy sie tu nianskoć odwaze.  
Niech Jezus Chrystus bandzie  
pochwaluny.

Gelobt sei Jesus Christus.  
Sag mir, meine Mutter, bin ich  
denn verstoßen?  
Sag mir meine Mutter,  
ob ich all dies wagen kann?  
Gelobt sei Jesus Christus.

### IV. Bzicem kunia

### IV. Gib dem Pferd die Peitsche

Bzicem kunia lejcowygo,  
bzicem go, bzicem go, wio!  
Niech un sie psilnuje gościńca  
bzitygo!

Gib dem Pferd die Peitsche,  
peitsch' es, peitsch' es, hü!  
Dass es aufpasst und nicht vom  
Weg abkommt!

Gościniec ubzity, utorowany  
Do moji dziwcyny.

Der Weg ist gerade und breit  
zu meiner lieben Braut.

### V. Wyrzundzaj sie dziwce moje

### V. Schmück' dich, mein Liebchen

Wyrzundzaj sie dziwce moje,  
Stojo kunie u podwoje.  
Oj, juz ci ja sie wyrzundziła  
Ojca matke przeprosiła.  
Nie odstampań ojca, matki,  
oj dziwce!

Schmück' dich, mein Liebchen,  
die Pferde warten am Tor auf dich.  
Oh, ich bin schon fertig und habe  
mich bei Vater und Mutter entschuldigt.  
Holla, verlasse Vater und  
Mutter nicht, Liebchen!

### VI. Panie muzykancie prosim zagrać walca!

### VI. Herr Musikant, spielen Sie uns Walzer!

Panie muzykancie prosim  
zagrać walca!  
Bo my druchanecki poštybym  
do tuńca.  
Prosim zagrać walca co dobrego!

Herr Musikant, spielen Sie  
uns Walzer!  
Wir Brautjungfern wollen tanzen.  
Spielen Sie einen Walzer, um einen  
flotten Walzer bitten wir!

Bo my przyjechały z ty daleki drogi  
Poštybym do tuńca, rozgrzałybym nogi.  
Hej!

Denn wir sind von weit hergekommen  
und wollen tanzen bis die Füße glühen,  
hei!

Tyś do mnie przyjizdzoł, bom ja  
ci kazała, przed takigo chłopca  
ładniem się ubrała!

Du bist zu mir gekommen, wie ich  
wünschte, für dich, fescher Junge,  
hab ich mich hübsch gemacht!

# VORSCHAU

NDR CHOR

## FESTLICHES WEIHNACHTSKONZERT

DO 13.12.18 19:30 UHR  
HAMBURG HAUPTKIRCHE ST. JACOBI

FR 14.12.2018 19:30 UHR  
WINSEN ST. MARIEN

Klaas Stok  
*Dirigent*  
NDR Chor

Werke von  
**Johann Sebastian Bach**  
**Felix Mendelssohn Bartholdy**  
**Peter Cornelius**  
**Johannes Brahms**  
**Knut Nystedt**  
**Karl Jenkins**  
u. a.

## ABO-KONZERT 3 HYMNEN UND GEBETE

FR 22.02.19 18 UHR  
RENSBURG ST. MARIEN

SA 23.02.19 19:30 UHR  
LÜNEBURG HAUPTKIRCHE ST. JOHANNIS

SO 24.02.19 18 UHR\*  
HAMBURG HAUPTKIRCHE ST. NIKOLAI

Sigvards Kļava  
*Dirigent*  
NDR Chor

**Georgi Swiridow**  
Hymnen und Gebete

**Vytautas Barkauskas**  
Stabat Mater

**Arvo Pärt**  
Sieben Magnificat-Antiphonen

**Ēriks Ešenvalds**  
A Drop in the Ocean

**Pēteris Vasks**  
Zīles ziņa / Botschaft der Meise

\*Einführungsveranstaltung um 17 Uhr im Gemeindesaal

# VORSCHAU

NDR DAS NEUE WERK

## PAUL HILLIER & THEATRE OF VOICES

SO 13.01.19 20 UHR  
HAMBURG  
ELBPILHARMONIE GROSSER SAAL

Theatre of Voices  
*Vokalensemble*  
Paul Hillier  
*Dirigent*

**John Cage**  
ear for EAR

**Leoninus**  
Alleluia Nativitas

**Heiner Goebbels**  
The Excursion into the Mountains

**Jóhann Jóhannsson**  
Orphic Hymn

**Michael Gordon**  
A Western (Uraufführung)

**Anonymus (13. Jahrhundert)**  
Vier Alleluia Hoquetus

**Bernd Franke**  
Rilke-Madrigale

**Anonymus (13. Jahrhundert)**  
Veni creator spiritus

**Arvo Pärt**  
I Am the True Vine

**Steve Reich / Paul Hillier**  
Changes / with Clapping Music

A-cappella-Gesang war über Jahrhunderte für die Entwicklung der abendländischen Musiktradition bestimmend. In diesem Konzert bilden die Fremdheit und Avantgarde der Musik des 12. und 13. Jahrhunderts einen idealen Kontrapunkt zu den Werken des 20. und 21. Jahrhunderts. Paul Hillier hat das Konzert eigens für die Elbphilharmonie konzipiert und mit Michael Gordons „A Western“ auch eine Uraufführung in Auftrag gegeben.

# IMPRESSUM

Herausgegeben vom  
**Norddeutschen Rundfunk**  
Programmdirektion Hörfunk  
Bereich Orchester, Chor und Konzerte  
Rothenbaumchaussee 132  
20149 Hamburg

**NDR ORCHESTER, CHOR  
UND KONZERTE**

**Leitung**  
Achim Dobschall

**Redaktion NDR Chor**

Dr. Ilja Stephan  
**Redaktionsteam NDR Chor**  
Maria Oehmichen  
Huberta Crombach  
Tanja Siepje

**Redaktion NDR das neue werk**

Dr. Richard Armbruster  
**Koordination NDR das neue werk**  
Sarah Schneider

**Redaktion Programmheft**

Janna Berit Heider

Der Text von Harald Hodeige  
ist ein Originalbeitrag für den NDR.

Nachdruck, auch auszugsweise,  
nur mit Genehmigung des NDR gestattet.

**NDR | Markendesign**

**Gestaltung & Realisation**

Klasse 3b

**Litho**

Otterbach Medien KG GmbH & Co.

**Druck**

Eurodruck in der Printarena

**Fotos**

Piotr Jaczewski | Getty Images (Umschlag);  
Michael Zapf | NDR (S. 4); Kaupo Kikkas (S. 6);  
Anita Wąsik-Płocińska (S. 8); culture-images |  
Lebrecht (S. 10, 15); Wikimedia Commons (S. 11, 12);  
akg-images | Erich Lessing (S. 13); Boosey & Hawkes,  
Berlin, Archiv (S. 14); Jürgen Beyle (S. 17)

